

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg**  
**in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**  
**Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**  
www.westpreussen-berlin.de

**1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke**  
**Brieffach 30 2924, 10730 Berlin**  
**Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077**  
westpreussenberlin@gmail.com

**Postbank Berlin**  
**IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01**  
**BIC PBNKDEFF**

03. Juli 2014 Hk

259 Montag 21. Juli 2014, 18.30 Uhr  
**Thema Das Jahrmarktswesen im Regierungsbezirk Marienwerder in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.** (Medien).  
Referent Archivdirektor a. D. Dr. Stefan H a r t m a n n , Berlin

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Großer Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Grundlage des Vortrags bilden Akten der Repositur 181 „Regierung Marienwerder“ im Berliner Geheimen Staatsarchiv, die durch Angaben in der Gesetzsammlung der Königlich Preußischen Staaten und im Amtsblatt der Regierung Marienwerder ergänzt werden. Nach dem Wiener Kongress war die wirtschaftliche Lage des weitgehend von der Landwirtschaft dominierten Gebietes alles andere als rosig, machten sich doch die Nachwirkungen der napoleonischen Kontinentalsperre in Gestalt einer Stagnation des Verkehrs, Handels und Gewerbes nachteilig bemerkbar. Erschwerend kam hinzu, dass bis etwa 1825 Chaussees nahezu völlig fehlten und die restriktive russische Zollpolitik die Ausfuhr preußischer Gewerbeartikel nach Kongresspolen erheblich hemmte. Ein wesentliches Mittel, die schlechte Absatzlage wenigstens teilweise auszugleichen, sah die Regierung Marienwerder in der Belebung des Binnenmarktes durch die Jahrmärkte, deren Regulierung in den Händen der königlichen Kalender-Deputation lag. Sie sollte vor allem die Überschneidungen von Marktterminen in benachbarten Orten verhindern und für eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Jahrmärkte in den einzelnen Distrikten sorgen. Als Prinzip galt, die Märkte nicht nach immer wechselnden Monatstagen, sondern nach den Fest- und Heiligtagen anzusetzen, die dem Handel treibenden Publikum geläufig waren. Wegen des großen Anteils jüdischer Händler musste auf israelitische Feiertage Rücksicht genommen werden. Im Jahr 1820 wurden im Regierungsbezirk Marienwerder 418 und 1835 sogar 458 Jahrmärkte registriert. Am häufigsten kamen Kram-, Vieh- und Pferdemarkte vor, die bisweilen mit

Woll-, Flachs- und Leinwandmärkten verbunden waren. In den Dörfern fanden oft die Ablassmärkte statt, von denen die im Kloster Lonk (Kr. Löbau) besondere Bedeutung hatten. Die Jahrmärkte konzentrierten sich in der Regel nicht in den Kreisstädten, sondern vielmehr in ländlichen Gebieten, die von diesen weiter entfernt waren. Den Akten lassen sich zahlreiche Hinweise auf die Marktorte, ihre Verteilung in den einzelnen Landkreisen, die Erhebung des Markt- und Standgeldes und die Erteilung von Gewerbescheinen entnehmen, wobei auf die Neuregelung des Marktverkehrs durch die Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 zu verweisen ist. Während das Steigen oder Fallen der Getreidepreise im Regierungsbezirk ziemlich einheitlich war, wies das Preisniveau in den einzelnen Orten erhebliche Unterschiede auf. Insgesamt verdeutlichen die herangezogenen Quellen den hohen Stellenwert des Jahrmarktswesens im damals wirtschaftlich unterentwickelten Regierungsbezirk Marienwerder. Allerdings vollzog sich nach 1850, als die Region zunehmend durch Chaussees und Eisenbahnen erschlossen wurde, ein erheblicher Rückgang, der vor allem die kleineren Marktorte traf.

Archivdirektor a. D. Dr. Stefan Hartmann, geb. 1943 in Kassel. Studium der Geschichte, Slawistik und Germanistik in Marburg, Göttingen und Wien. 1969 Promotion mit der Dissertation „Reval im Nordischen Krieg“. 1970 als Referendar Eintritt in den höheren Archivdienst. 1973-1978 Archivrat am Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg. Seit 1979 am Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin, ab 1990 Archivdirektor und stellvertretender Leiter des Geheimen Staatsarchivs. Ab 2008 im Ruhestand. Bis heute Veröffentlichung von mehr als 200 wissenschaftlichen Beiträgen, darunter 14 Büchern, und ca. 600 Rezensionen zur Geschichte Preußens und seiner Provinzen, Polens, des Baltikums und der skandinavischen Länder.

*Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 35,- usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 15,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.*